

Franckesche Stiftungen zu Halle

Götterlehre oder mythologische Dichtungen der Alten

Moritz, Karl Philipp

Wien, 1798

VD18 13167030

Kastor und Pollux.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-211499](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-211499)

sank nur zum Orkus nieder; — sein eigenes Selbst stieg in die Versammlung der Götter zum Olymp empor. — Juno war versöhnt, — und Hebe, die Göttin der ewigen Jugend, ward nach des Schicksals Schluß, dem neuen Gott vermählt.

Auf der hier beigelegten Kupfertafel befinden sich nur zwei Abbildungen vom Herkules. Die erste, nach einem antiken geschnittenen Steine, stellt ihn als Jüngling dar, wie er den Nemäischen Löwen erdrückt; die andere, ebenfalls nach einer antiken Gemme, wie er nach vollendeter Laufbahn, von seiner vollbrachten Arbeit ausruht.

Kastor und Pollux.

Debalus, ein König in Lacedemon, aus einem Zweige vom alten Stamme des Inachus entsprossen, erzeugte den Lyndareus, der ihm in der Regierung folgte, und mit der Leda, einer Tochter des Thestius sich vermählte.

Die Schönheit der Leda zog den Jupiter von seinem Sitz herab; er senkte sich an den Ufern des Eurotas in der Gestalt eines Schwans zu ihr hernieder, oder nahm vielmehr seine Zuflucht in ihrem Schooße, indem die Venus in der Gestalt eines Adlers ihn verfolgte.

Leda, die zugleich vom Jupiter und vom Lyndareus schwanger war, gebahr zwei Eier, wovon das eine dem Kastor und Pollux, das andre die Klytemnestra und Helena in sich einschloß.

Von den Kindern der Leda, die aus den Eiern hervorgiengen, waren Pollux und Helena aus Jupiters Umarmung, Kastor und Klytemnestra aber vom Tyndareus erzeugt. — Unsterblich waren Pollux und Helena, Kastor und Klytemnestra aber sterblich.

Ohngeachtet der Verschiedenheit ihrer Abstammung waren Kastor und Pollux unzertrennlich. — Beide waren tapfer und heldenmüthig; und beide waren in edler Leibesübung geschickt; Kastor vorzüglich in der Kunst zu reiten und Pferde zu bändigen; Pollux in der Kunst zu ringen.

Kastor und Pollux waren auch die Zeitgenossen der berühmtesten Helden, und begleiteten die Argonauten auf ihrer Fahrt nach Kolchis, wo Pollux unterwegs den Amyklos, einen Sohn Neptuns, der jeden Fremden zum Gefecht mit Streitkolben hohnsprechend aufzufordern pflegte, im Zweikampf schlug.

Auch sahe man einst auf dieser Fahrt, bei einem schrecklichen Sturme, zwei Flammen über den Häuptern des Kastor und Pollux lodern, als der Sturm sich legte; — worauf man diese beiden Feuer, so oft sie nachher den Schiffern auf dem Meere im Sturm erschienen, Kastor und Pollux nannte, und von ihnen Rettung und Hülfe sich versprach.

Ueberhaupt richtete man in den größten Gefahren, sowohl zu Wasser als zu Lande, an den Kastor und Pollux sein Gebet, welche man beide unter dem Nahmen der Dioskuren oder der Söhne des Jupi-

ters, als den Nothleidenden zu jeder Zeit gewärtige, hülfsleistende Wesen, vor allen andern ehrte.

Da sie von dem Argonautenzuge wiederkehrten, hatte Theseus ihre Schwester die Helena, welche nachher dem Paris folgte, entführt, und sie seiner Mutter Aethra in Aphidnä zur Aufsicht übergeben. — Kastor und Pollux eroberten die Stadt, befreieten ihre Schwester, und nahmen die Mutter des Theseus als Gefangene mit; verübten aber nicht die mindeste Gewaltthätigkeit in der Stadt noch in dem Attischen Gebiete. — Diese schonende Großmuth war es, weswegen die Athenienser sie vorzüglich ehrten. — Die schonende Güte, welche die Heldenthaten des Kastor und Pollux begleitete, flößte den Sterblichen das vorzügliche Zutrauen ein, womit man sie nachher als Rettung und Hülfe gewährende Götter ehrte.

Aber auch die Treue, womit dieß unzertrennliche Paar sich selber einander in Gefahren beistand, machte die göttergleichen Helden den Menschen zum Gegenstand der Lieb' und des Vertrauens, und ist zugleich einer der schönsten Züge, welche die Dichtung in das glänzende Zeitalter der Helden eingewebt hat.

Als nemlich Kastor und Pollux um die Töchter des Leucippus, Phöbe und Klaira, sich bewarben, und erst mit ihren Nebenbuhlern, den Söhnen des Aphareus, Idas und Lynceus, jeder um seine Geliebte kämpfen mußten, wurde Lynceus zwar vom Kastor getödtet, Kastor selber aber, der nicht

unsterblich war, vom Idas überwunden und erschlagen.

Ob nun Pollux gleich den Tod seines Bruders an dem Idas rächte, so konnte er dennoch den Todten nicht wieder aufwecken; und flehte dem Jupiter, ihm selber das Leben zu nehmen, oder zu vergönnen, daß er mit seinem Bruder seine Unsterblichkeit theilen dürfe.

Jupiter gewährte die Bitte, und Pollux stieg nun wechselnd den einen Tag mit seinem Bruder ins Schattenreich hinab, um sich des andern Tages unter dem Anlitz des Himmels wieder mit ihm des Lebens zu erfreuen.

Dem Kastor und Pollux waren häufige Tempel und Altäre geweiht. — Die Einbildungskraft ließ sie zuweilen in großen Gefahren den Sterblichen erscheinen. — Dann waren es zwei Jünglinge auf weißen Pferden, in glänzender Waffenrüstung, mit Flämmchen oder Sternchen über ihren Häuptern.

So wurden sie gemeiniglich abgebildet, entweder nebeneinander reitend, oder nebeneinander stehend, und jeder ein Pferd am Zügel haltend, mit gesenkten Lanzen, und Sternchen auf den Häuptern.

Auf diese letzte Art sind sie auch auf der hier beigefügten Kupfertafel nach einem antiken geschnittenen Steine abgebildet. Auf dieser Kupfertafel befinden sich, ebenfalls im Umriß, nach einer anti-

Engländer und Kalliope

p. 250.



